

Zeitschrift: Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum
Herausgeber: Benediktiner von Mariastein
Band: 74 (1997)
Heft: 9

Buchbesprechung: Buchbesprechungen

Autor: Odermatt, Ambros / Strässle, Notker / Meyer, Placidus

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Buchbesprechungen

22. Nov. 1997

Gerhard Wehr: **Karlfried Graf Dürckheim**. Leben im Zeichen der Wandlung (Herder/Spektrum, Bd. 4456). Herder, Freiburg i. Br. 1996. 265 S. Fr. 19.80.

Der Name Graf Dürckheim (1896–1988) ist verbunden mit dem kleinen Schwarzwalddorf Todtmoos-Rütte. Ab 1948 führte er dort zusammen mit seiner späteren Ehefrau Maria Hippus die «Existential-psychologische Bildungs- und Begegnungsstätte». Ein bewegtes Leben ging voraus. Bis 1934 lehrte er Psychologie in Leipzig, Breslau und Kiel. Dann übernahm er kulturdiplomatische Aufgaben des NS-Reichsaussenministeriums; so lernte er während eines mehrjährigen Aufenthaltes in Japan Zen kennen. Im Sinne einer Neuorientierung wollte er diese Erfahrung mit fernöstlicher Konzentrations- und Meditationspraxis in sein Leben aufnehmen und umsetzen. Es war ihm ein Anliegen, ältestes mystisches Gut des Ostens und Westens mit den Errungenschaften der modernen Psychologie zu verbinden. Im Einswerden des Menschen mit seinem innersten Wesen zeigt sich für ihn die Urerfahrung des Göttlichen. Die Arbeit Dürckheims hat auch ein Echo gefunden unter überzeugten Christen. Allerdings erhebt sich immer wieder die Frage, ob solche Praktiken für den Christen legitim sind und wieweit der christliche Abendländer sie ausführen kann. Gerade darum ist es wichtig, die Lebensgeschichte des geistlichen Meisters genau und umfassend zu kennen. Der Verfasser der vorliegenden Biographie ist ein profunder Kenner der westlichen Mystik und der Tiefenpsychologie. Er beleuchtet mutig alle Stationen des langen Lebens und macht im Untertitel des Buches auf die Wandlung aufmerksam. So gelingt es ihm, Leben und Werk Graf Dürckheims – beides ist ihm sehr vertraut – in einen inneren Zusammenhang zu bringen und den Leser zugleich zu einer kritischen Lektüre herauszufordern. Das Buch ist ein gutes Angebot für jene Menschen, die einen Weg der Meditation finden wollen, der für sie sowohl als Christen mit einem lebendigen Glauben wie als Menschen unserer Zeit mit all ihren Hemmnissen und Bedrängnissen zugänglich ist. P. Ambros Odermatt

Paul Zingg: **Mutumba**. Innenansicht von Burundi. Zum fünfzigjährigen Bestehen der Pfarrei Mutumba. Kanisius, Freiburg/Schweiz 1996. 95 S. 8 Illustrationen. Fr. 16.80. Burundi gehört zusammen mit Ruanda zu jenen Kleinstaaten Afrikas, die in jüngster Vergangenheit eine ganz traurige Berühmtheit erlangt haben. Soviel Elend ist über dieses Land gekommen, dass es nicht vergessen werden

darf, auch wenn die Medien gegenwärtig weniger darüber berichten. Der Konflikt schwelt weiter. Anliegen des vorliegenden Bändchens ist es, den Blick von einer anderen Seite her auf diesen zentralafrikanischen Staat zu lenken. Es zeigt Menschen, die trotz aller Erfahrung von Grausamkeit ihre Hoffnung auf die Zukunft in ihrem Herzen weitertragen. Anwalt dieser kleinen Leute ist der Schönstattpater Paul Zingg, der seit 1993 in Burundi wirkt. Ihm gebührt ein besonderer Dank. Denn nur wenn die in seinem Erfahrungsbericht aufscheinenden Kräfte zum Tragen kommen, kann der Teufelskreis von Gewalt durchbrochen werden. P. Ambros Odermatt

Christine Razum (Hrg.): **Nach Golgatha – um der Hoffnung willen**. Passions- und Ostertexte aus unserer Zeit. Friedrich Reinhardt, Basel 1997. 136 S. Fr. 22.80.

Höhepunkt des Kirchenjahres ist der Dreiklang des gekreuzigten, begrabenen und auferstandenen Herrn. Aus dieser Mitte leben wir Christen. Wichtig ist es, immer wieder Brücken zu schlagen zur Quelle unserer Erlösung. Ganz unterschiedliche Autorinnen und Autoren unserer Zeit tun dies in diesem Buch von ihrem persönlichen Erleben her. Unter ihnen befinden sich bekannte Namen wie Gertrud von Le Fort, Marie Luise Kaschnitz, Silja Walter, Dorothee Sölle, Kurt Marti und viele andere. Die Herausgeberin fasst ihr Anliegen kurz so zusammen: «Die vorliegende Sammlung zeitgenössischer Ostertexte will in Lyrik und Prosa aus subjektiver Sicht der Verfasserinnen und Verfasser etwas mitteilen von dem Skandalon der Passion des Mannes von Nazareth, von seiner Kreuzigung und von seinem Sterben und von der Auferstehung» (S. 6). Gerade vor dem Hintergrund der unlängst wieder neu geführten Kreuzifix-Debatte ist es gut zu sehen, wie Menschen, die den Puls der Zeit besonders spüren, zum zentralen Geschehen unseres Glaubens stehen. Für alle engagierten Christen, die Sinn haben für moderne Prosa und Lyrik, ist dieser Sammelband ein besinnlicher, aber zugleich auch herausfordernder Begleiter durch das ganze Kirchenjahr. P. Ambros Odermatt

Hans Schaller: **Wenn ich beten könnte** (Topos Taschenbücher, Bd. 270). Matthias-Grünwald, Mainz 1997. 128 S. Fr. 14.80.

In der Hektik unserer Zeit spüren immer mehr Menschen eine tiefen Sehnsucht nach innerem Halt, um sich nicht völlig in der Unrast zu verlieren. Sie beginnen dabei etwas zu ahnen vom unbegreiflichen Geheimnis Gottes, das uns alle umfängt. Aber zugleich drängt sich die bange Frage auf, ob wir überhaupt zu einem Gott sprechen können, der scheinbar so oft schweigt, vor allem dann, wenn wir ungeduldig auf ein Zeichen seiner Gegenwart hoffen. Der Autor des vorliegenden Taschenbuches weiss um diese seelische Belastung, die die Suchenden zu Mutlosigkeit oder gar zu totaler Resignation führen kann. Seit Jahren geht der Schweizer Jesuit P. Hans Schaller diesen Fragen nach und ist in der Zwischenzeit zu einem der bedeutendsten geistlichen Autoren der Gegenwart geworden. Er versteht es, die Erfahrungen einer langen Gebetstradition mit der heutigen aktuellen Situation zu verknüpfen. Das bezeugt auch sein neuestes Werk auf eindruckliche Weise. Aus den verschiedensten Lebenslagen führt er den Leser auf eine Spur, die weiterführt. Er ist ein überzeugender Weg-

begleitet. «Beten ist ein Weg, auf dem wir lernen, für Gottes vielfältige Offenbarungen offen zu werden, in allem, was uns geschieht, seine Nähe zu ertasten: im Glück, das uns trägt, in den Wendepunkten und Krisen, ja noch in den Leiden und Schlägen» (S. 122). Wer in seiner Gebetsnot zu diesem Buch greift, wird reich beschenkt werden.
P. Ambros Odermatt

Adalbert L. Balling: **Das leise Lied des Lebens**. Herder, Freiburg 1997. 126 S. Fr. 12.80.

Wenn der Autor des Bändchens das Vorwort überschreibt: «Das Leben muss man kauen», spricht er an, wie sehr es wichtig ist, dass zum Gelingen des Lebens unser Dazutun gehört. Seine kurzen Geschichten, Lebensszenen, Aphorismen sprechen aus dem Leben und möchten «Klopfschritte, Lektionen Gottes, An-Leitungen» zum Reif-Werden sein. Er hat sie erlauscht, erlebt und ausgelesen. Bei der Lektüre erwartet man oft eine Antwort, aber diese muss man sich selber geben, diese muss aus unserem Leben sprechen. Gleichnisse und Parabeln haben oft etwas Heiteres an sich, woraus sich selbst eine persönliche Folgerung ergeben kann; manchmal sind es gesunde Rippenstösse gegen Traurigkeit und Melancholie. Für Balling ist dieses Fragen, dieses Ins-Leben-Hineinhören wichtig; das erklärt sein eigenes Wort: «Wer die Reise zu sich selbst nicht scheut, lernt allemal auch etwas über seine Mitmenschen.»
P. Notker Strässle

Anselm Spring: **Im Anfang**. Von der Schönheit der Schöpfung. Herder, Freiburg 1997. Fr. 28.–.

Mit diesem reichhaltigen Bildband zeigt Anselm Spring das unbegreifliche Wunder der Erschaffung der Welt. Der Uranfang unseres Lebens soll lebendig bleiben. Textlich lässt er nur den biblischen Schöpfungsbericht erscheinen: Dann soll der Betrachter staunen. Der verschiedenartige Reichtum der Bilder spricht von der elementaren Schönheit der Schöpfung und weist hin auf

den Ruf zur «Bewahrung der Schöpfung», der nicht verstummen darf.
P. Notker Strässle

Elmar Gruber: **Bilder in mir** (Symbolbetrachtungen). Don Bosco, München 1997. 153 S. DM 36.–.

Lebenswahrheiten können nicht einfach doziert oder mit dem Verstand erkannt werden, Lebenswahrheiten müssen «aufgehen», so schreibt der Autor. Das geschieht durch Bilder, Zeichen und Symbole; sie vermitteln die unsichtbaren ewigen Wahrheiten und Wirklichkeiten des Lebens. Das Buch will mit seinen Bilder- und Symbolmeditationen einen Beitrag zur Lebenshilfe und Lebensberatung sein. Einige Kapitel seien angeführt: «So ist das Leben» (Sinn, Hindernisse, Lieben, Sterben), «Leben ist Beziehung» (Mitte haben), «Lebensprobleme» (Gut und Böses, Gerechtigkeit und Liebe), «Vertrauen» (Leiden, Kreuz, Halt) usw.

Die vorliegenden Bild-Meditationen wurden bereits als Dia-Meditationen im «impuls-studio», München, veröffentlicht; und für dieses Buch wurden die Texte überarbeitet und zum Teil neu gefasst.

Text und Bildsprache in diesen Symbolreihen sind eingängig und stark. Elmar Grubers Sprache ist einmal mehr tief durchmeditiert und vermag die Bilder zu verstärken. Hier ist ein Lebensberater, der mir Impulse gibt, die zu eigenen Einsichten und Erfahrungen verhelfen.

P. Notker Strässle

Max Rössler: **Entdeck die Freude in dir**. Gebrauchsanweisungen zum Leben. Hrsg. von Hans Kufner. Don Bosco, München 1997. 92 S. DM 24.80.

Hans Kufner hat uns aus dem reichen schriftstellerischen Nachlass des Würzburger Diözesanpräses der Kolpingsfamilie und des gern gehörten Rundfunkpredigers Max Rössler gleichsam als sein Testament über 50 lockere und genussreiche Kurzkapitel geschenkt mit dem Ziel, die Freude in uns zu entdecken, denn das Menschenherz

Kursangebote im Kurhaus Kreuz, Mariastein

November 1997

13.–16. November Einführung in die Christliche Basistherapie
Herr Prof. Dr. med. Balthasar Staehelin, Zürich
Frau Susanne Marti, Pianistin, Zürich

19.–22. November Meditation und Kommunikation
Sr. Marietta Schmidt, Erlenbad
Frau Edeltraud Ahlert

Verlangen Sie bitte das detaillierte Programm bei:

Kurhaus Kreuz, Kurssekretariat, Paradiesweg 1, CH-4115 Mariastein
Telefon: 061/731 15 75
Telefax: 061/731 28 92

braucht Freude. Als Kostprobe sei vermerkt: «Willst du glücklich sein im Leben, trage bei zu anderer Glück. Denn die Freude, die wir geben, kehrt ins eigene Herz zurück.»

Das Büchlein ist reich an Zitaten grosser Denker und Dichter und vermag manch gute Anregung für den Alltag zu geben.
P. Placidus Meyer

Megan McKenna: **Die verkannte Frau.** Maria von Nazaret neu entdeckt. Aus dem Amerikanischen v. Bernardin Schellenberg. Herder, Freiburg-Basel-Wien 1997. 173 S. Fr. 28.–.

Der Autorin ist es gelungen in 12 Kapiteln das Leben Marias nicht nur durch ein gutes biblisches Fundament, sondern auch durch die Querverbindungen zur heutigen Zeit und ihren Nöten darzustellen. Mit Hilfe von Geschichten aus der Weisheitstradition der Völker entstehen neue lebensnahe Einsichten. Sie scheut sich nicht zu sagen, dass jede Form marianischer Frömmigkeit zur Verherrlichung Gottes führen muss und zur Heilung der Welt beizutragen hat. Letztlich erweise sich jede Form marianischer Frömmigkeit dadurch als echt, dass sie uns zu wahren Kindern Gottes macht, zu wahren Kindern der Kirche, zu wahren Kindern unserer Mutter, die sich zuallererst einmal um die Armen sorgt, um die Leidenden und um diejenigen, die infolge des Bösen und der Sünde in schlimmer Not sind. Marias grösste Ehre und Verherrlichung wäre es, wenn es keine Armen mehr gäbe, wenn die Gewaltlosen und Demütigen erhöht würden, wenn es keine Hungernden mehr gäbe, wenn

Gerechtigkeit herrschte und wenn alle Kinder dieser Erde ohne Terror, Gewalttat und Angst leben könnten.

P. Placidus Meyer

Theresia von Lisieux: **Du bist von Gott geliebt.** Worte der Liebe und des Vertrauens. Gleitwort und Auswahl: Werner Franz Probst. Kanisius, Freiburg 1997. 47 S. Fr. 6.–.

Die kleine Broschüre ist eine Sammlung von Aussagen der jungen Ordensfrau, die am 30. September 1897, erst vierundzwanzigjährig, gestorben ist. Ihre letzten Worte waren: «Mein Gott – ich liebe dich.» Mit Zitaten aus dem neuen Testament, um die er andere Worte Theresias gruppiert, zeigt der Herausgeber dieser Schrift, dass Theresias letzte Worte für uns ein Lebensprogramm sein können.
P. Augustin Grossheutsch

Alexander Ziegert / Peter Riedel / Klemens Uhlmann (Hrg.): **Poverello.** Ein geselliges Liederbuch. Benno, Leipzig 1997. 352 S. Fr. 16.80.

«Poverello» ist einer der Namen des heiligen Franz von Assisi. Er heisst frei übersetzt «der liebe kleine Arme». Der breitgefächerte Liedschatz will – wie Franziskus – die ganze Schöpfung einbeziehen. So finden sich Lieder für den Tagesablauf und Jahreskreis, für Feste und Feiern sowie Lieder, die in froher Runde gesungen werden. Speziell für Gitarrenspieler ist im Anhang eine Griffabelle für die wichtigsten Harmonien zu finden.

Das Liederbuch ist sehr beliebt und hat sich einen festen Platz in Gemeinden, Familien und bei jungen Leuten erobert.

Buchhandlung Dr. Vetter



Schneidergasse 27, 4001 Basel
(Zwischen Marktplatz und Spalenberg)
Telefon 061 261 96 28

Coiffure Gallati



Damen- und Herrensalon
Manicure

Bei der Tramstation
Flüh
Telefon 061/731 10 17